



## Ich habe neue Rosen

Als es endlich warm wurde, habe ich sie in meinen Garten gepflanzt. Besser gesagt habe ich gewissermaßen einen Rosengarten angelegt, mit einem Rosenbogen, Sitzgelegenheit und alten Ziegeln. Sie sehen noch ein bisschen kahl aus, aber sie haben begonnen zu treiben. Wahrscheinlich konnten sie nicht anders, schließlich gehe ich jeden Tag hin und schaue.

Es sind alte Rosen und ich weiß noch nicht, in welcher Farbe sie irgendwann einmal blühen werden. Jedenfalls sind sie ein Geschenk meines Schwiegervaters. Sieben seiner jahrelang umhегten und gepflegten Rosen hat er mir geschenkt. „Ich kann sie nicht mehr pflegen, auch ihre Blüte nicht mehr sehen. Du sollst sie haben.“ Er ist innerhalb der vergangenen zwei Jahre erblindet. Sein Garten, sein Lebenselixier, trägt den Schleier seiner Traurigkeit.

Als ich das Beet bearbeitete, um seine Rosen in meinen Garten zu pflanzen, lag auch über meinem Herzen dieser Schleier. Weil er nicht mehr sehen kann, darf ich neu pflanzen und einen Anfang wagen. Doch, ich freue mich daran und erzähle ihm, wie ich es gemacht habe, in dem schwierigen Boden bei uns am Hang. Und er freut sich auch.

Sollte ich meinen Rosen einen Namen geben, vielleicht einen französischen, dann würde ich sagen: Mes roses mélancolies, meine melancholischen Rosen. Oder vielleicht auch: Mit den Augen des Herzens. Mit der Namengebung bin ich noch nicht am Ende angekommen. Ich denke auch nach über: Geschichten des geborgten Lebens.

Was ich nicht mehr brauche, gebe ich weiter, mit warmer Hand, andere sollen sich freuen, es weiter führen. Ja, das klingt gut.

Ich habe neue Rosen, sie erzählen mir die Geschichte vom geborgten Leben und blühen vielleicht noch in diesem Sommer hinein in mein Leben.

*Martina Espelöer, Superintendentin des Evangelischen Kirchenkreises Iserlohn*